

KUNST RAUM RIEHEN

Regionale 18

25. November, 2017 - 19. Januar, 2018

Abattre les murs

Der politisch angehaucht klingende Titel der diesjährigen Regionale Ausstellung im Kunst Raum Riehen bezieht sich nicht nur auf die Beweggründe zur Entstehung der Regionale als eine trinationale Kunstaussstellung in einem grenzüberschreitenden Raum, sondern auch auf heutige, weltweit wuchernde Nationalismen, drohende Mauern und hochgezogenen Zäunen, auf Abschottung, Entgrenzung und Isolation. Mit Werken von daran beteiligten Künstlerinnen und Künstler aus allen drei Ländern der Regio versteht sich die Ausstellung in Riehen als ein Gegenzeichen dafür und wirbt für die am stärksten beachtete Ausstellung des Jahres. Zu einer wichtigen Veranstaltung etabliert, jährlich mit grosser Spannung erwartet, prägt sie im Ende-Jahr-Turnus das Ausstellungsgeschehen im trinationalen Raum der Regio und übt dabei friedliche Internationalität. Längst volljährig geworden, darf sie heute ihr 18-jähriges Bestehen feiern und wird dieser Tage an 18 Orten für Gegenwartskunst in Basel (5 Institutionen), Riehen, Muttenz und Liestal, sowie jenseits nationaler Grenzen, in Strasbourg (2 Institutionen), Mulhouse (2 Institutionen) und Hégenheim, in Freiburg i. Br. (4 Institutionen) und Weil am Rhein eröffnet. In unterschiedlichen Konzepten und Programmen wird künstlerisches Schaffen aus einer begrifflich weitgefassten Region, sowie von Gästen des internationalen Austauschprogramms Atelier Mondial der Christoph Merian Stiftung präsentiert - ein künstlerisches Schaffen, das 18 Veranstalter jenseits aller Divergenzen verbindet und geographische Grenzen in durchlässige Territorien verwandelt.

Mit einer Ausnahme, haben wir auch dieses Jahr den eingereichten Künstlerdossiers den Vorzug gegeben und uns für 20 Künstlerpositionen (davon 2 Künstlerpaare) aus über 800 Künstlerdossiers entschieden. Die intensiven, nach der Jurierung mit den Kunstschaffenden geführten Gespräche, sowie die Auseinandersetzung mit dem Ausstellungsort führten später zu einer jeweils modifizierten, neuen, bzw. grösseren Auswahl von Werken einzelner Künstlerinnen und Künstler, die eine geeignetere Repräsentation und Dokumentation des künstlerischen Schaffens erlauben sollte. 6 Künstlerinnen und 9 Künstler stellen dieses Jahr zum ersten Mal im Kunst Raum Riehen aus. Es freut uns sehr, sie alle bei uns zu haben. Wir haben uns auch dieses Jahr nicht auf ein zum Voraus definiertes Thema bzw. vorgefasstes Konzept festlegen wollen, sondern uns neugierig vom Angebot der diesjährigen Produktion überraschen bzw. leiten lassen. Der Aufstand suggerierende Ausstellungstitel *Abattre les murs* bezieht sich daher nicht auf eine unter einer Themenvorgabe beabsichtigte Werkauswahl. Seine ideologisch klingende inhaltliche Nähe zu Aida Kidanes Arbeit *Eine Kapsel für den Duce* erwies sich als reine Koinzidenz. Abstrakte malerische Interpretationen und Kunst-Aneignungen, dadaistisch anmutende Collagen, Material- und Objektkunst, modellhafte Anspielungen auf Architektur-, Kolonial- und Literaturgeschichte, Bewegtbilder bzw. skulpturale Identifikationen des Ichs prägen dabei eine Ausstellung, die eine Sicht auf junge und etablierte zeitgenössische Kunst ermöglicht.

Es ist uns auch dieses Jahr zwecks einer anschaulicheren Präsentation gelungen, ganze Räume jeweils mit Arbeiten einer einzelnen Künstlerin/eines einzelnen Künstlers zu bespielen. So im Foyer mit den dadaistisch anmutenden Collagen von William Turmeau (Bill Noir) und so im Saal 2 mit Arbeiten von Aida Kidane, die aus der Auseinandersetzung der Künstlerin mit Kolonialgeschichte bzw. mit futuristischer Architektur der eritreischen Hauptstadt Asmara und den imperialen Vorstellungen des Faschistenführers Benito Mussolini hervorgegangen sind (*Eine Kapsel für den Duce*, 2017; *Follow me*, 2017). So im Saal 4, wo drei systematisch zusammenhängende Arbeiten von Samuel Spalinger Bildtypen des illusionistischen Bildes bzw. die Überwindung des Bild-Objekts-Gegensatzes durch das Bewegtbild erforschen [*Die drei Bildtypen des illusionistischen Bildes*, 1999/2017; *Die Überwindung des Bild-Objekt-Gegensatzes durch das Bewegtbild*, 2008; *Sind die beiden gleich 3 (Bild und Objekt)*, 1999]. Und so im 2. Stock, wo Paul Takács skulpturale Auseinandersetzungen mit dem eigenen Kopf, Assoziationen mit modellhaften Urbildern von archaischen resp. Naturbehausungen hervorrufen, welche zur Metapher für imaginäre und mentale Räume, für Introspektion und Weitsicht, für den Kopf

des Betrachters werden (*Mein Kopf, 2016*), während die unweit davon präsentierten Papierarbeiten die zeichnerische und malerische Dimension im Oeuvre des Künstlers zeigen (*Schneller als der Schatten, 2015*). Stets darauf bedacht, die Einzigartigkeit eines jeden künstlerischen Werks hervorzuheben, ist es uns dennoch gelungen, einzelne, von unterschiedlicher Stimmung und unterschiedlicher Ästhetik geprägte Räume zu gestalten, in welchen Arbeiten einzelner Künstler formale, inhaltliche bzw. ästhetische Beziehungen eingehen. So im Saal 3, wo eine poetische, zwischen taoistischer und westlicher Kultur oszillierende schwarze Tafel von Jingfang Hao & Lingjie Wang (*In a universe where everything moves at all, 2015-2017*) ein stilles, formschönes Nebeneinander mit den lustvoll geschnitzten, wohlriechenden Seifenstücken von Aline Zeltner (*Seifenlust, 2016*) und der räumlichen, einer Skulptur ähnlichen Konstruktion von Mona Zeiler erproben (*veneer, 2016*). So im Saal 5 (Parterre), wo die gestisch bzw. konstruktivistisch anmutenden Bilder von Frank Altmann auf der Suche nach dem Ursprung der Formfindung der Moderne, der Konkreten Kunst oder des abstrakten Expressionismus mit den in Industrie-Ästhetik gefertigten, hochglänzenden, sich endlos ineinander spiegelnden Skulpturen von Tobias Nussbaumer (*Toter Winkel, 2017*), den farbstarken Ready made von Ildiko Csapo (*Anamorphose/Farbspiel, 2017*), den gold-silbernen glänzenden, malerisch wirkenden Prints von Marcel Scheible (*Gold und Silber, 2017*) und den Wandobjekten aus gefalteter PVC-Folie von Birgit Olzhausen (*Ohne Titel, 2006*) formale wie auch ästhetische Beziehungen eingehen, sich in einen theoretischen Diskurs einlassen. Zu einem visuellen, ästhetischen Manifest gerät auch im 1. Stock das mit Stoff- und Farbtexturen, mit Linien und Formen inszenierte Spiel zwischen den in feministisch inspirierten Theorie und Fiktion getränkten, vakuumierten Bilder aus handelsüblichem Teppichstoff des Künstlerinnenpaares Dorota Gaweda & Eglé Kulbokaitė (*Ai is a dark crystal veiled in a private vacuum, 2017; Ai with a naked foot and Ai with a naked foot, stripped of interpretation and experience, 2017; Ai desire for thingness, 2017*) und den geschichtsträchtigen, nach Zeiten des Umbruchs haschenden, aus Wollfilzstoff genähten *Phrygischen Mützen (2014)* von Thomas Georg Blank. Ein Spiel, das sich in den farbstarken Texturen der nach einem algorithmischen System gemalten Bildern (*crispa ivy, 2012; crispa tulip, 2012; crispa metod, 2014*) und in den Lichtreflektierenden konstruierten Arbeiten von Evgenij Gottfried weiter fortsetzt (*Swap, 2016; Sportivo GT, 2017*), auf Farb- und Formäquivalente im mit Raum, Farbe und Licht spielendem Bild von René Sieber trifft (*Ohne Titel (telegrau)*) und mit den Innen- und Aussenräume erzeugenden, an Zeichnungen im Raum erinnernden skulpturalen Gestaltungen von Oliver Schuss (????, 2017; *Wintersport, 2017*), sowie mit der minimalistisch anmutenden, assoziationsreiche Skulptur aus drei anachronistisch mit Nägeln gespannten und nur scheinbar in die Wand vertikal geschobenen Leinwänden von Uwe Keul endet (*Ohne Titel, 2017*).

Die Ausstellung im Kunst Raum Riehen erlaubt auch dieses Jahr faszinierende, facettenreiche, oft unerwartete Einblicke in die vielfältige Produktion bekannter und jüngerer Kunstschaffender der Regio. Überraschende Allianzen, unerwartete und oft bezweckte Gegenüberstellungen zwischen unterschiedlichen künstlerischen Intentionen und Haltungen, Medien und Materialien ergeben fruchtbare Aufeinandertreffen, ermöglichen ästhetische Begegnungen, Stimmigkeiten im Diskurs der Gattungen und Inhalte.

Riehen, im November, 2017
Kiki Seiler-Michalitsi
Kuratorin der Ausstellung